Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 46

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Spätherbst im Wald.

Es geht ber Tag fo fchweren Bang. Der Rebel fchleicht ben Wald entlang: Es tropft von Blatt und 3meigen. Mir ift's, als würd' ich nimmer froh, Als miifte ber Tod fo irgendwo Dem fahlen Dunft entfteigen.

Es geht ber Tag fo fchweren Gang. Bald kommt die Racht, die Racht ift lang Und fie kommt immer wieder. Dann klingt's und tropft's von 21ft gu 21ft, Als weinte der Wald fich eine Laft Bon feiner Geele nieber.

D. Rollbrunner.



Der Bundesrat wählte als Sefretär der eidgenössischen Steuerverwal= tung Dr. Arnold Müller, als Ranzleis sefretär Alfred Känel, derzeit Kanzlist I. Klasse. Als Direktor des II. Zolls freises Gottfried Schaad von Oberbipp, zurzeit Adjunkt des Zollkreisdirektors in Chur.

Der Bundesrat hat die Botschaft zum Boranschlag der Bundesbahnen für 1927 genehmigt. Die finanziellen Aussichten der Bundesbahnen werden darin sehr pessimistisch beurteilt. Das budgestierte Defizit von rund 12 Millionen Franken schiebt nicht nur die Möglichkeit eines Taxabbaues hinaus, sondern vers hindert auch die Gewährung weiterer Sondervergünstigungen. Die Betriebss einnahmen der ersten neun Monate des Jahres 1926 sind um rund 7 Millionen Franken geringer als die entsprechenden des Jahres 1926, die Betriebseinnahmen dürften bis Ende des Jahres um zirka 10 Millionen Franken hinter dem Vorsiehen ausgestellt. jahre zurückleiben. Da aber diese für das Jahr 1927 um zirka 12 Millionen Franken höher veranschlagt sind als 1925, dürste der Fehlbetrag größer wers den als wie dies veranschlagt wurde.

Der Beginn ber Dezemberfef. sion der eidgenössischen Räte ist auf den 6. Dezember festgesetht. Die Traktandensliste wird durch die Fraktionspräsidenten am 27. November bereinigt Beide Räte werden hauptsächlich die Budgetvorlagen des Bundes und der Bundesbahnen zu beraten haben.

Die Personalaufwendungen des Bundes pro 1927 sind auf 199,3 Millionen Franken veranschlagt; hiezu kommen die Bersonalkosten der Bundesbahnen mit 216 Millionen Franken, was zusammen den Betrag von rund 415 Millionen Franken ausmacht. Gegenüber 1925 bedeutet dies eine Mehr= aufwendung von rund 21 Millionen Aargau. Die Sammlung für die Franken. Der Bersonalbestand der Bun- durch den Bergrutsch Ittenthal Geschä-

desverwaltung umfaßte auf 30. Sepstember 66,074 Arbeitskräfte, um 562 weniger als im September des Bors

Die Zolleinnahmen betrugen im Oktober 19,424,024 Franken und blies ben um 345,550 Franken hinter den Einnahmen des Ottober 1925 gurud. Dagegen wurden in den ersten gehn Monaten an Zöllen 167,78 Millionen Franken eingenommen, gegen 159,24 Millionen Franken im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Unterschriftensammlung Initiative des Berbandes schweize= rischer Berkehrsvereine auf Milberung des absoluten Rursaalspielverbotes absoluten Rurjausperchen mit 15. Oftober abgeschlossen. wurde mit 15. Oktober abgeschlossen. Es wurden 130,527 Unterschriften geswonnen, hievon die meisten (31,904) im Kanton Bern. Die zweite Stelle nimmt Luzern mit 18,390 Unterschriften ein, Jürich hat 16,805, die Waadt 9824, der Aargau 7505, Genf 5715 Unterschriften aufgebracht, alle anderen Kanschriften aufgebracht, alle anderen Kanschriften schriften aufgebracht, alle anderen Kan-tone stehen unter 5000. Nun haben Bundesrat und Bundesversammlung das Wort, ob die Initiative an den Entscheid des Boltes geleitet werden muß.

Die diesjährige Rekruten aushes bung ergab ein Kontingent von rund 26,000 Mann. Die Rekrutierung erstreckte sich auf alle jungen Leute, die in den Monaten April dis Dezember 1906 und Januar dis April 1907 ges boren sind, also auf 13 Monate. Die Minderausgaben für die Refrutenschulen belaufen sich auf zirka eine halbe Milsion, doch verteuert sich die Ausbildung infolge des mit der Einführung des leichten Maschinengewehres verbundenen Mehrverbrauches an Munition trotdem.

Am 5. November starb in Livorno der schweizerische Honorarkonsul Oskar Corradini im 56. Lebensjahre. Zum Honorarkonsul wurde er 1920 ernannt. Der Bundesrat ließ an der Bahre einen Rranz niederlegen und betraute mit der interimistischen Leitung den Kanzler Gio= vanni Piffaretti.

Im Jahre 1926 wurden 163 Schützen= feste abgehalten, gegen 130 im Jahre 1925 und 81 im Jahre 1924. Trok der starken Zunahme der Feste wurden um 800,000 Patronen weniger verschofs sen als bewilligt waren.

Am 9. ds. wurden zwei schweizerische Eisenbahner, die den Sonntag in Como verbringen wollten, verhaftet. Der Grund dürfte im Tragen von Taschen-messern mit zu langer Klinge sein. Der Bundesrat hat den schweizerischen Konsul in Mailand beauftragt, sich der Sache anzunehmen.

Aus ben Rantonen.

digten ergab zirka 100,000 Franken. Der festgestellte Schaden beträgt 245,000 Franken. — In Laufenburg starb im Alter von 48 Jahren der katholische Stadtpfarrer Dr. rer. pol. Hermann Suter. Er amtete seit 12 Jahren in Laufenburg, war als Bolkswirtschaftler und Bolksredner bekannt und gehörte längere Zeit dem aargauischen Großen Rat an.

Baselland. Im Landrat gab der Finanzdirektor bekannt, daß das Samm-lungsergebnis für die Hochwassergeschäs digten im Betrage von Fr. 312,458 ausschließlich den privaten Geschädigten zugute kommen soll. — Die Einwohner= gemeinde von Liestal beschloß, die Be= soldungen der Gemeinderäte von Fr. 2400 auf Fr. 2000 und die des Gemeindepräsidenten von Fr. 5200 auf Fr. 4400 herunterzuseten.

Graubunden. Bei St. Antoni und Le Brese ist der Boschiavino über die Ufer getreten und hat den Damm durchbrochen. Die Berninabahn und die Rantonsstraße wurden teilweise über= schüttet. Der Bizzo Gallo bei Campo= cologno ist in Bewegung, wodurch sich die Absturzgefahr, die man schon lange befürchtete, größer geworden ift.

St. Gallen. Bei Diepolzau führt der Rhein Hochwasser. Der Wassers spiegel steht 16 Meter über dem Bodens see, eine Söhe, die schon lange nicht mehr erreicht wurde. Das Wasser führt viel Holz mit sich.

gende Brude hat sich schon um 30 Benti= meter verschoben. Es muß früher oder später mit einem Bergsturz gerechnet werden.

Solothurn. Für das neue Bür= gerspital in Solothurn wurde ein Rosten= gerpital in Solothurn wurde ein Kostensvoranschlag von Fr. 3,900,000 aufgestellt. Fr. 3,538,000 sind vorhanden, der Fehlbetrag, sowie das jährliche Betriebsdefizit von Fr. 18,000 sollen durch eine öffentliche Sammlung aufgebracht werden. — Der wegen Betruges vershaftete Ausläufer Otto Binz entwischte, als er durch Solothur gestätzt wurde, als er durch Solothurn geführt wurde, dem Polizisten, sprang über das Geländer der oberen Aarebrude und stürzte in den Fluß, wo er ertrank.

Thurgau. Im Bubenwinkel in Tägerwilen verlette ein Schüler seinen Rameraden mit einer Flobertpistole, worauf der Lehrer die Schüler auf Waffen untersuchte. Er fand bei den Schu-lern neun Flobertpistolen. Der Rachwuchs scheint dort sehr schießfreudig zu sein. — In Etwisen wurde am 3. ds. morgens früh im Gasthaus zum "Bahn-hof" eingebrochen. würgte den Besitzer an der Rehle, doch fonnte dieser noch jum Revolver greifen, worauf der Einbrecher entfloh. Es ist möglich, daß überhaupt ein Word geplant war.

3 ürich. Da der Boranschlag von 1927 mit einem Einnahmenüberschuß ab-schließt, schlägt der Stadtrat die Herabsetzung der Gemeindesteuer von 100 auf 90 Prozent der einfachen Staatssteuer vor. — Die Gemeinderäte von Affolstern, Albisrieden, Altstetten Oberengsstrigen, Seebach, Schwammendingen und Bytikon sprachen sich einstimmig für die Eingemeindung der Zürcher Bororte in die Stadt Jürich aus. — In der Massichinenfabrik in Niederweningen gab der der Arbeiter Iakob Fren nach einer Rüge einen Revolverschuß auf den Werks führer Graf ab, der am Ropf schwer verlett wurde. Sierauf tötete sich Fren durch einen zweiten Schuß.

Genf. Am Salève lösten sich von einer loderen Felspartie etwa 2000 Kusbikmeter Felsen los und ftürzten über eine 200 Meter hohe Felswand in einen Steinbruch. Säuser wurden durch den Felssturz nicht getroffen. —

Wallis. Zwischen Simplon-Dorf und Gabn ging ein Erdsturz auf die Simplonstraße nieder und sperrte allen Berkehr. Die Räumungsarbeiten erfor= dern einige Tage.

Waadt. In der Nacht auf den 6. ds. brachen Einbrecher in der Avenue du Mont d'Or mittelst einer Leiter in einer Bension ein. Sie überraschten die In-haberin im Schlafe, fesselten sie und raubten einen Geldbetrag von Fr. 250. Während eines Gewitters vom 7. ds. abends war die Stadt Lausanne nahesu zwei Stunden ohne Licht. — In Aigle versuchten Einbrecher in der Nacht auf den 6. ds. im Stationsgebäude ein= zubrechen, wurden aber vom Bahnhof-vorstand überrascht und flüchteten. Tags darauf konnten zwei von ihnen in Laussanne in einem kleinen Hotel verhaftet werden. Der dritte Komplize konnte über die Dächer flüchten. Es handelt sich um Spezialisten auf Bahnhofeinbrüche, die während des letten Monats hauptfachlich in den Kantonen Bern und Neuenburg gewirft hatten. — Die Sicherheits= polizeit von Lyon verhaftete einen Angestellten der Filiale Aegle der waadtländischen Rantonalbank, der nach Un= terschlagungen im Betrage von zirta Fr. 40,000 nach Frankreich geflohen war.

Unglüdsfälle.

*Am Donnerstag den 4. ds. ereigneten sich in zwei schweizerischen Sprengstoffsfabriken Explosionen. In einem Holzgebäude der eidgenössischen Bulverfabrik in La Baux (Waadt) entstand aus un= bekannter Ursache eine Explosion, die das ganze Gebäude zerstörte und bei welcher ein Arbeiter leicht verlet wurde. — Ferner explodierte im ersten Stod der Sprengstoffabrik in Dottikon (Aargau) ein Apparat, wodurch das Gebäude er-heblich beschädigt wurde. Der Dachstuhl

Straße von Morges fuhr ein mit fünf Bersonen besetztes Auto an einen Weg= weiser; einer der Insassen wurde töd= lich, drei schwer verlett. — In Buchs bei Aarau wurde der 15jährige Radfahrer Rudolf Suter von einem Auto-mobil der Mosterei Sitzirch überfahren und so schwer verlett, daß er im Spital den Verletzungen erlag. — Zwischen Affoltern a. A. und Zwillikon wurde der 81 jährige Schuhmacher Jakob Meier von einem Belofahrer überrannt und tödlich verlett. Der Fahrer machte sich, ohne sich um den Ueberfahrenen zu füm-In Borex mern, aus dem Staube. ob Noon mußte anläßlich eines Bassa= gierfluges der Fliegeroberleutnant Ch. Hautier eine Notlandung vornehmen. Dabei stieß der Apparat gegen einen elektrischen Leitungsmast und wurde zerstrümmert. Pilot und Passagiere kamen mit leichten Berletzungen bavon. In Dagmersellen tam der Schneidergehilfe Isidor Hilfiter, als er sich an einer elektrischen Zimmerleitung zu schaffen machte, mit dem Strom in Berührung und wurde sofort getötet. — Am 8. ds. geriet das mit fünf Bersonen besetzte Automobil des Herrn Rüegg aus Homstenstein Ausweichen über die Straßenböschung und überschlug sich. Die 60jährige Frau Anna Richard von Affoltern wurde auf der Stelle getötet, der Fachlehrer Ad. Kaltbrunner aus Zürich wurde schwer verletzt und starb im Spital von Luzern. Die ans deren kamen mit leichteren Berletzungen dapon.



Die Winteression des Großen Rates begann Montag den 8. November zur gewohnten Stunde. Man hofft in einer Boche fertig zu werden, in welchem Falle im Januar oder Februar eine Extrasession stattfinden würde. Zu Besinn der Beratung wird zur Kenntnis genommen, daß die Herren Boinan und Gressot gegen die Wahl von Dr. Wok-ker in das Verwaltungsgericht einen staatsrechtlichen Refurs an das Bundes= gericht eingereicht haben. Zum Trattandum der Organisation der Sanitätss direktion führt Regierungsrat Simonin aus, daß eine Besetzung des Kantonssarztes im Nebenamt genüge und daß der Kantonsarzt im Hauptamt etwa Fr. 30,000 jährlich kosten würde, was die Finanzlage des Staates momentan nicht erlaube. Trot Einsprachen von sozials bemokratischer Seite wurde mit großem Mehr Eintreten beschlossen und der Beschlußantrag der Regierung gutgeheißen. Sierauf folgten Rirchengeschäfte, unter anderm wurde auch die Lostrennung des unteren Rirchenfeldes von der Andeck= tirchgemeinde und Zuteilung zur Mün-stertirchgemeinde ohne Diskussion angenommen. Dann tam die Einreihung der Gemeinden in Besoldungsklassen für die geriet in Brand, das Feuer konnte aber Lehrerbesoldungen an die Reihe. Der lind erschlug diesen mit einer Saue. Der schalissert werden. Da das Bersonal Dekretsentwurf sieht einen Anteil der Läter stellte sich sofort der Bolizei. — Ichon vorher durch giftige Dämpfe ges Gemeinden an der Grundbesoldung der Zwischen Niederwichtrach und Münswarnt worden war, konnte es sich rechts Primarlehrkräfte von Fr. 600—2500, singen schleuderte am 3. ds. ein Auto

zeitig in Sicherheit bringen. — Auf der | je nach Leiftungsfähigkeit der Gemeinden vor. Im Nahmen dieser Ansage wersen den die Gemeinden in 20 Klassen (bisseher 14) eingeteilt. Für die Einreihung sind der Steuerfuß und die Steuerkaft, auf die Schulklaffe berechnet, maggebend. Die ganze Borlage wurde mehrheitlich angenommen. — Das Eintretensreserat über den Boranschlag für 1927 hält Finanzdirektor Guggisberg, der nach destaillierter Bekanntgabe der Daten der Hintertet Betannigde der Sale fich das Soffnung Ausdruck gibt, daß sich das vorgesehene Desizit de fakto vermindern lassen wird, da man bei Berechnung der Einnahmen sehr vorsichtig war. Nachdem das Eintreten nicht bestritten wird, wird gleich zur Detailberatung übersgegangen. Beim Abschnitt Unterrichtswesen beantragt Bogel (Soz.) die Ershöhung des Beitrages für Stadttheater und Orchesterverein Bern von Fr. 22,500 auf Fr. 52,500. Den Antrag unterstütt Stadtpräsident Lindt (Bp). Fiauch nanzdirektor Guggisberg betont jedoch, daß die Grundlage der Sanierung des Stadttheaters durch die Stadt Bern geschaffen werden müsse, der Antrag Bogel sei also noch verfrüht. Nach längerer Diskussion wird dann der Antrag Bogel mit 85 gegen 61 Stimmen abgelehnt, in den Voranschlag für 1927 kommen also nur Fr. 22,500 für das Stadt= theater.

> Der Regierungsrat nahm Kenntnis vom Rücktritt von Notar R. Küenzi in Biel als Mitglied des Großen Rates; an die freie Stelle wird von der Liste der sozialdemokratischen Partei des Um= tes Biel Lehrer W. Wüthrich als ge= wählt erklart. — In den reformierten Kirchendienst des Kantons wird Max M. Sugler, von und in Bern, aufgewählt erflärt. nommen. — Zum Forstmeister des Mit-tellandes wurde Kreisoberförster F. von Erlach in Burgdorf gewählt. — Die Bewilligung zur Berufsausübung er-hält Zahnarzt Hermann Keller in Bern.

> Un der veterinär=medizinischen Fatul= tät der Universität Bern wurde Herr Walter Lehmann, Tierarzt in Worb, zum Dr. med. vet. promoviert.

> Als Regierungsstatthalter in Pruntrut wurde 3. Choquard mit 148 Stimmen Mehrheit wiedergewählt; sein Gegen= kandidat Merguin erhielt 3162 Stim= men. Der Wahlkampf vor der Abstimmung war überaus heftig und sollen zahlreiche Unregelmäßigkeiten vorgekom= men sein.

> Die Bapierfabrik Worblaufen erließ an ihre Arbeiter eine Bekanntmachung, in der auf die Möglichkeit der Schließung des Unternehmens wegen Rohlenmangels hingewiesen wird. — In der Nähe von Worblaufen übers fuhr in der Nacht auf den 4. ds. ein Auto zwei Männer, von denen der eine, der Landarbeiter Horst, seinen Berletzungen erlegen ist. Der andere befindet sich im Inselspital.

> In Rüegsegg (Röthenbach) geriet der 19jährige Sans Studi mit seinem 17= jährigen Better Rudolf Studi in Streit und erschlug diesen mit einer Haue. Der Täter stellte sich sofort der Bolizei.

den Motorradfahrer Samuel Andegger, Bereiter im eidgenössischen Remontendepot, an einen Baum. Andegger erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er im Krankenhaus Münsingen starb.

In Spiez tritt nach 8jähriger, pflichtsgetreuer Amtsführung am 31. Dezember herr Alfred Barben als Gemeinderat und Gemeindepräsident zurück. In den Gemeinderat rüdt nach dem Proporz Herr Banunternehmer Steiner nach. —

Lette Woche starb in Münchenbuchsee Dr. Robert Glaser, der Chefarzt der Brivatirrenanstalt Wyß. Er war der Ersinder des Chollogons, das die Gallensteine löft.

In Ligerz starb im Alter von fast 92 Jahren alt Gemeindeschreiber Gottl. Ziegerli, der während 32 Iahren der Gemeinde treue Dienste geleistet hatte. Er arbeitete noch mit 85 Iahren fleißig im Nebberg, dis ihn die Krankheit, der er auch jeht erlag, vor vier Iahren ins Bett gezwungen hatte.

In der katholischen Rirche in Münster konnte ein Opferstockmarder, der in flagranti erwischt wurde, verhaftet werden. Er angelte mit einer Rute, die mit Rlebstoff bestrichen war, die Münzen aus dem Opferstod heraus. —



† Chriftian Rindler=Müller. gew. Bureauchef der Güterexpedition in Bern.

Wirket so lange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da niemand wirfann! Das war der Wahlspruch Leben von Christian Kindler. fen fann!

Ein Borbild treuefter Pflichterfüllung und Arbeitsamkeit, ein guter, rechtschaffener Mensch vom Scheitel bis zur Sohle ist mit ihm zu Grabe getragen worden, so daß es wohl angezeigt erscheint, dem= selben einige Worte des Gedenkens zu widmen.

Christian Rindler wurde am 28. Rospember 1853 in Flugbrunnen bei Bolligen als ältester Sohn des Christian Kindler, Landwirt, geboren. Nach ei-niger Zeit erwarb sein Bater ein Heimwesen in Bantigen und dort verlebte der liebe Verstorbene seine Jugendjahre. Als Aeltester von 15 Geschwistern wurde er schon Fein zu strenger Arbeit ange-halten. Der aufgeweckte Knabe besuchte die Primarschule in Ferenberg und dann die Oberschule in Bolligen. Zur Ersternung der französischen Sprache kam er ein Jahr lang nach Lutry. Die instensive Betätigung im landwirtschaftslichen Batriche friem Ethan Batriche friem lichen Betriebe feiner Eltern erzog den Jüngling zu einem ziel- und pflichtsbewußten jungen Mann und die guten Leistungen in der Schule eröffneten ihm Berspektiven, die in ihm den Entschlußreifen ließen, dem Berufe als Landwirt zu entsagen, und so trat er bei der im Entwicklungskodium korriffenen Gischeinen Gister Entwidlungsstadium begriffenen Eisensbahn und zwar auf der Station Ofters

im Ranton St. Gallen zur Erlernung | Obstbauanlagen in seinem Garten zeugen der Stidereikunst. Allein eine schlimme Rrise in der Stiderei-Industrie, deren Ende nicht abzusehen war, veranlaßten ihn, sich neuerdings bei der Gifenbahnverwaltung zu melben. Go finden wir Christian Rindler hierauf in den ver-



† Christian Rindler=Müller.

schiedensten Stellungen in Burgdorf und auf andern Stationen des damaligen Bahnnetes wieder. Es war für den pflichteifrigen Bahnbeamten eine große Genugtuung, als er dann nach einiger Zeit nach Bern auf die Güterexpedition verfest wurde und später als Ginnehmer auf den Bersonenbahnhof in Bern. Bolle 27 Jahre hat er diesen unter den das maligen Berhältnissen schweren Dienst versehen.

Stunden der Erholung suchte er im Sängerfreis des Vereins der Eisenbahn= angestellten. Das Lied ließ ihn die Gorgen des Alltags vergessen und neue Kräfte schöpfen. Längere Zeit stund er dem Berein als Präsident vor. In den wenigen Feiertagen, die nur durch gegen= seitige Ablösung ermöglicht wurden, zog er in Gottes freie Natur in die Berge. Manchen Gipfel des Berner Oberlandes hat er bestiegen und viele herrliche Erinnerungen blieben ihm fürs gange Leben. Besonders groß war seine Freude, als er später mit seiner Gattin und seinen Rindern in die herrliche Gebirgswelt ziehen durfte.

Im Jahre 1906 wurde Christian Rindler auf der Güterexpedition der etwas ruhigere, aber nicht weniger verantwortungsvolle Posten eines nungsführer=Bureauchefs anvertraut, welden er nach 16 Jahren pflichttreuer Arbeitserfüllung verließ, um nach einer Dienstzeit von 48½ Jahren, 1922, in den wohlverdienten Ruhelfand zu treten.

Er widmete sich fortan hauptsäch= lich seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Obst- und Gartenbau. Schon als Knabe hatte er zu Sause seinen kleinen Obit= garten und mancher Baum, aus einem Rern oder Stein gezogen, trägt heute reichlich Frucht. Früh übt sich, was ein Meister werden will! Der Obstbauwerein bot ihm viel Anregung für den Forms

von großem Geschid und einer gludlichen Hand. Weitherum war sein Ruf als tüchtiger Gartenbauer bekannt und so durfte es einem taum wundern, wenn der Obstbauverein Bern ihn an seine Spite berief. Hier fand er Gelegenheit, sein Wissen und Können andern in uneigen-nütsigster Weise zur Verfügung zu stellen und mandem Anfänger stund er mit Rat und Tat bei.

Seit einiger Zeit stellte sich bei bem sonst stets so gelunden und noch jugends frisch aussehenden Mann ein Magens leiden ein. Eine Operation im letzten Frühling brachte nicht den gewünschten Erfolg und trot vorsorglicher Pflege schwanden seine Käfte dahin. Noch ein-mal durfte er diesen Sommer seinen Garten genießen und die Früchte reisen sehen, bis er dann selbst zur Ernte wohl reif, am 10. Ottober zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Ehre seinem Andenken!

Der Boranschlag der Stadt für das Jahr 1927 wird dem Stadtrat und der Gemeindeahstimmung mit folgendem Beschlußentwurf vorgelegt: 1. Dem vom Stadtrat angenommenen Betriebsbudget für das Jahr 1927 und dem damit verbundenen Besoldungs= und Lohn= abbau für die städtischen Funttionäre, welcher der im Sahre 1926 mit ihnen für die Jahre 1927 und 1928 abgeschloss senen Bereinbarung entspricht, wird die Genehmigung erteilt. 2. Der Gemeinderat hat im Jahre 1927 folgende Ges meindetellen zu beziehen: a) von Grund und Rapital im Betrage von 3,5 Promille vom Grundeigentum und von den grundpfändlich versicherten Kapitalien, b) vom Einkommen im Betrage von 5,25 Prozent des reinen Einkommens 1. Rlasse und von 8,75 Prozent 2. Rlasse, c) eine Illuminationsanlage von 1/2 Promille des pflichtigen Grundeigen= tums nach Grundsteuerschatzung, d) eine Hundetaxe von Fr. 20. — Der unter Bunkt 1 erwähnte Lohnabbau für die städtischen Funktionäre fußt auf einem Abkommen vom 1. September d. I. betreffend Besoldungs- und Lohnabbau für die Jahre 1927/28, wonach die orbentlichen Besoldungen und Löhne ge-mäß Gehaltsordnung vom 27./28. De-zember 1919 einen Abzug erfahren, der sich zusammensetz aus einer festen Ropfquote von Fr. 120 plus einem Abzgug von 1 Brozent der sich nach Gehaltordnung ergebenden Besoldung pro 1927 und 1928. —

Auf ein Begehren des Gemeinderates der Stadt Bern, den südlichen Bahn-hofteil bis zu der jetzt schon bestehenden inneren Sallenfassade abzutragen und den gewonnenen Blat dem Berkehr zu eröffnen, bemerkt die Generaldirektion der S. B. B., daß dadurch die Straßensverhältnisse nicht wesenklich verbelsert werden könnten und auch die Gepäcksräume verkleinert werden mußten, was ganz unzulässig sei. Außerdem müßte bei Abbruch der Hallen für die Auf-stellung der Hotelomnibusse, Dienst-männerautos 20. ein Blat geschaffen Außerdem müßte Später wechselte er seinen Beruf und das Gehörte so trefflich auszuführen! gar keine verkehrstechnischen Vorteile wir finden ihn während zwei Iahren Die Rosenkulturen und die kunstvollen vieten würde. Am 6. ds. wurde im kantonalen Gewerbemuscum eine Buchbinderausstellung eröffnet. Sie umfaßt verschiedene Einbände aus den Werkstätten hiesiger Buchbinder. Eine besondere Abteilung orientiert über den amtlichen Einband.

Der Wochenmarkt der Stadt Bern ist peinlich genau organisiert, Gemüsemarkt, Fleischmarkt, Eiermarkt und Geflügelmarkt sind genau abgegrenzt. Innerhalb dieser Rategorien gibt es nach der Geschäftslage drei Klassen. Das Platzeld wird nach den verschiedenen Klassen der Geschäftslage drei Klassen. Das Platzeld wird nach den verschiedenen Klassen der Genüsemarkt besieht aus dem Kleinmarkt und dem Großmarkt. Auch wird er von Abonnenten und Richtabonnenten besahren. Unter den Abonnenten sind meist Landswirte, Handler und Importeure. Der privilegierteske Platz ist der Bundesplatz. Für den Bärenplatz wird ein kleiner Juschlag zum Platzeld erhoben. Die erste Klasse des Gemüsemarktes ist in der oberen Stadt die zweite von der Hatzeld die der Fleischmarkt pro Marktag 600—800 Franken, der Gemüsemarkt pro Wochenarkte aber bringt pro Messe

Die juristische Fakultät der Universität Bern hat Herrn F. Schöni, Bern, zum Dr. jur. promoviert. —

Am 8. ds. nachmittags wurde obershalb der Badanstalt Lorraine ein mit dem Tode ringender Mann aus der Aare gezogen, der ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb. Kurz vorher saß er allein am Aareuser, wosdei er den Kopf in die Hände stützte, später dürfte er in selbstmörderischer Abslicht ins Wasser gegangen sein. Nach den Fingeraddrüden dürfte es sich um einen gewissen Bittor Bäriswil aus Bonnesontaine im Kanton Freiburg handeln.

Von der Zürcher Polizei wurde am 29. Oktober der 30jährige Etuimacher August Reinbold aus Pforzheim vershaftet. Er gestand, in Bern aus einer Privatwohnung eine goldene Herrenuhr samt Kette gestohlen zu haben. Er war ein sogenannter "Klingelsahrer", der an Wohnungen anläutete und wenn er sich vergewissert hatte, daß niemand daheim sei, mit Silfe von Dietrichen eindrang.

In Bern wurde auf Grund einer Unzeige ein Buchbinder und KinosOpestaten verhaftet, der Teilhaber sie ein nicht existierendes Kino warb und das erhaltene Geld für sich verwendete.

† Rudolf 3nbach,

gew. Bächter des Engemeistergutes in Bern.

Als Sohn einer kinderreichen Familie wurde Rudolf Jybach am 10. August 1851 geboren. Frühzeitig schon nußte er seinem Bater in der Landwirtschaft helsen und wurde daher von Kind auf an harte Arbeit gewöhnt, was ihm in seinem späteren Leben so sehr zustatten kam. Bis an sein Lebensende hat er die Arbeiten seines landwirtschaftlichen Betriebes umsichtig geleitet und auch

bei allen Arbeiten tapfer mitgeholfen. Seine Lebensaufgabe als Pächter begann er im Jahre 1881 in Belp und übernahm im Jahre 1897 ein Pachtgut in Englisberg bei Zimmerwald, wo er mit seiner Familie reichliche Arbeit fand. Bom Jahre 1901 an sehen wir



† Rudolf 3nbach.

den Verstorbenen als Pächter der Burgergemeinde der Stadt Bern. Hier an diesem Posten konn'e er nun so recht die in seinem Veben reichlich gesammelten Erschrungen verwenden. Seiner Familie war er ein vorbildlicher Vater und dank seines goldlautern Charakters ein allzemein besiebter und geachteter Mann. Ein letzes Lächeln umspielte seinen Mund am Todestage, als er auf sein großes Arbeitsseld zurücklichte. Friedzlich schließer am 26. September in die Ewigkeit hinüber. Ein höherer Meister hat ihn zum Feiertag abgerusen. An seiner Bahre trauern seine sechs in Ehren erzogenen Kinder und seine bestagte Gattin.

Das Schwurgericht verurteilte eine Warenhausangestellte, die seit 1922 Waren im Werte von mehr als 2000 Franken entwendet hatte, zu 7 Monaten Korrektionshaus, die mit highriger Probezeit bedingt erlassen wurden. Die Berurteilte wurde unter Schukaussicht gestellt. — Weiters verurteilte es eine Serviertochter aus dem Casé du Théâtre in Bern, die eine Platinkette, die sie beim Aufräumen des Cafés fand, für sich behalten hatte, angeblich ohne den großen Wert zu kennen, zu 6 Monaten Korrektionshaus, die durch die Untersluchungshaft getilgt erscheinen. Doch wurden der Verurteilten die Kosten aufserlegt. —

Das bernische Amtsgericht sprach den Automobilisten, Kausmann 3., der im Juni auf der Bremgartenstraße einen Silfsarbeiter überfahren hatte, — der Ueberfahrene starb an den Folgen der Berletzungen, — von Schuld und Strafe frei, da Lotalaugenschein und Rekonstruktion des Borganges bewiesen, daß der Autolenker keine Borsichtsmaßregeln außer acht gelassen hatte, und der Unglücksfall nur durch das Berhalten des Ueberfahrenen verursacht wurde.

Der Gerichtspräsident V Bern hatte einen Lokomotivführer wegen fahrlässiger Eisenbahngefährdung zu 5 Tagen Gefängnis und zu den Kosten des Bersahrens verurteilt. Die erste Strafskanmer ordnete infolge Appellation des Berurteilten eine Expertise an. Das Ersgednis dieser Expertise war, daß der Berurteilte von Schuld und Strafs freisgesprochen wurde, jedoch die Staatsskoften auferlegt bekam.

Die Bären haben bereits ihren Winterpelz angezogen, sie befinden sich in einem beneidenswerten Gesundheitszustand und versprechen Nachwuchs zu erhalten. Nasdha hat sich bereits ins Wöchnerinnenquartier zurüdgezogen, während Ursula, troß der interessanten Umstände, noch im Graben weilt. Ansonst wird jest daran gegangen, die Einsährigen mit den größeren Bären zussammen zu gewöhnen, damit die Kindersstube für den Nachwuchs frei wird.

gerichiedenes Berichiedenes

Echte Ramerabichaft.

Ein Hauptmann unseres Militärs hatte ersahren, daß die Witwe eines seiner verstorbenen Regimentssoldaten schwer erkrankt und hilfsbedürftig sei. Die zutreffende Gemeinde verweigerte die erbetene Hilfe. Schnell entschlossen schwerzeigerte die erbetene Hilfe. Schnell entschlossen schwerzeigerte die erbetene Herr Hauptmann seinen Resgimentskameraden und erbat eine Beisteuer, um die in Not geratene Familie unterstützen zu können. Der Appell an die opferwilligen Herzen der Milizen blieb nicht ungehört, sodaß die kranke Frau nun für einige Zeit aller Existenzsorgen enthoben ist.

Ricciotti.

Luftig ist's vom sichern Port Feuer anzugündeln, Attentate suggeriern Und "geheimzubündeln". Man ristiert nicht viel dabei, Weder Haut noch Knochen, Ist die Suppe selber nicht, Braucht sie nur zu tochen.

Ift man bei der Polizei Dann dazu noch Spigel, Dann bekommt die Sache erst Wirklich Nerventigel. Fäben hält man in der Hand, kann flott dirigieren, Und dazu noch jeden "Fall" Einzeln liquidieren.

Lire gibt's und Franken und Spanische Dublonen:
Backt man nur es richtig an, Muß die Sache lohnen. Die paar Menschen, die dabei Ausgeopsert werden? Gott im Himmel, Menschen gibt's Noch genug auf Erden.

Nas bleibt Nas und nach bem Nas
Fliegt jedweder Rabe,
Großpapa dreht sich darob
Zwar herum im Grabe,
War ein ehrlicher Soldat,
Hat sich nichts erworben:
Zit an Gicht und Podagra
"Bettelarm" gestorben.

hotta.